
Tages-Anzeiger, 30.9.2003

Archive wollen nicht Abstellgleise sein

Über Züge, Bahnhöfe und Bähnler liegt in Schweizer Archiven viel spannendes Material. Audiovisuelles Material braucht viel Pflege und eine aufwändige Bearbeitung, wenn es als Quelle nutzbar sein soll. Für die Pflege der Denkmäler, die nicht aus Bronze, sondern aus Glas, Zelluloid oder Videoband sind, ist in der Schweiz Memoriav zuständig, ein Verein, der das audiovisuelle Erbe hütet.

Memoriav präsentiert an der Bahnexpo eine Auswahl von Archivquellen, in denen historisches Material zur Eisenbahn auf neugierige Forscherinnen und Forscher wartet. Bei den meisten dieser Archive ist derzeit die Digitalisierung der Bestände im Gang, eine Herkulesaufgabe.

Das Verkehrshaus ist mit Proben aus seinen Archivbeständen vertreten. Unter anderem liegen da Glasnegative aus den Archiven einst berühmter Firmen wie Brown, Boveri & Cie. oder Maschinenfabrik Oerlikon. Bei SBB Historic werden neben Loks und Wagen auch 1500 Laufmeter Akten aufbewahrt. Die ETH-Bibliothek verfügt über Pläne, Karten und Studien zu den grossen Bahnbauprojekten. Das Museum für Kommunikation und das Bundesarchiv verwahren weiteres wertvolles Material.

Das Trammuseum Genf sammelt Dokumente, in der Region Biel ist eine Datenbank «Regionales Gedächtnis» im Entstehen, die auch Bahnbilder enthält, der Verein Lichtspiel in Bern, der Kinotechnik und alte Filme pflegt, hat Bahnfilme im Archiv. Nicht zuletzt liegen in kommerziellen Bildarchiven aufschlussreiche Aufnahmen, die das Alltagsleben spiegeln: Ringier besitzt die Bestände der Pressebildagentur ATP, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktiv war. (jä)